



Text	Intertextualität <i>Wie wird das zentrale Motiv des Fliegens im Prätext (Heinrich Hoffmanns „Geschichte vom fliegenden Robert“) und in den unterschiedlichen Adaptionen jeweils gestaltet? Bei den Adaptionen finden sich Vorschläge für eine Zuordnung zu den (vereinfachten) Genette'schen Kategorien.</i>		Möglichkeiten historischer Kontextualisierung <i>Wie hat die jeweilige Zeitgeschichte die Entstehung der Adaptionen implizit geprägt? Welche konkreten Anspielungen auf zeitgeschichtliche Zusammenhänge sind in den Texten explizit zu erkennen?</i>
Die Geschichte vom fliegenden Robert (Heinrich Hoffmann, 1847)	<ul style="list-style-type: none"> • (Weg-) Fliegen als Metapher für Regelverletzung bzw. Grenzüberschreitung durch die Figur Robert (motiviert durch kindliche Neugier und Abenteuerlust) und Auflehnung gegen Normen, die Erwachsene gesetzt haben • unklar bleibt, wo und wie der Flug für die Figur endet und wie Robert das Flugerlebnis letztlich wahrnehmen wird • Funktion des Regenschirms ändert sich vom Schutz hin zum (unbeabsichtigt verwendeten) Fluggerät 		<ul style="list-style-type: none"> • Anfänge der Luftfahrt, z.B. mit Ballons („Luftschiffer“) und Fallschirmen, auch lokalgeschichtlich als Bezug zu Frankfurt: 1785 wurde dort die erste Ballonfahrt in einer deutschen Stadt durchgeführt • Pädagogik der Drohung und (körperlichen) Bestrafung, autoritärer Erziehungsstil • Tradition der Karikatur und des komischen Bildromans (im 19. Jahrhundert), in denen das Motiv der durch Wind verwehten Kleidung vorkam
Robert, der erste Flieger (Fried Stern, 1914)	Nachahmung, ernst	<ul style="list-style-type: none"> • Fliegen als Metapher für einen (zunächst unentdeckten und eventuell nicht oder erst posthum belohnten) Entdeckergeist • mit dem Fliegen verbundenes Wagnis wird zur Tugend überhöht • Spekulation über das Ziel des Flugs („Weltall“) und die ruhmreiche Rückkehr nach einer Bewährungssituation in der Fremde • kein Regenschirm, sondern ein selbstgebautes Flugzeug („Aeroplan“) als Fluggerät 	<ul style="list-style-type: none"> • erster Flug eines motorgetriebenen Flugzeuges im Jahr 1903, erbaut von Orville und Wilbur Wright (Brüder Wright als Luftfahrt-Pioniere) • ab dem späten 19. Jahrhundert verstärkt auftretende Faszination für „Marsmenschen“ (von der damaligen Wissenschaft angenommene Existenz außerirdischer Wesen, massenmedial popularisiert) • Verwendung von Motiven neuromantischer Dichtung, etwa das Skurrile
Die Geschichte vom fliegenden Rudolf [The Story of Flying Rudolf] (Robert und Philip Spence, 1941)	Transformation, satirisch	<ul style="list-style-type: none"> • Anspielung auf den realen Flug Rudolf Heß' als bedeutsames politisches Ereignis • Gewissheit über den Ausgang des Fluges, wobei die Motivation des fliegenden Rudolfs offen bleibt bzw. als (noch) unbekannt dargestellt wird • neben dem Flugzeug wird ein Fallschirm als Fluggerät verwendet (für einen Abstieg, nicht einen Aufstieg) 	<ul style="list-style-type: none"> • konkretes Ereignis: Rudolf Heß' Flug nach Schottland am 10. Mai 1941, vermeintlich um Friedensverhandlungen mit Großbritannien zu führen • Handlungsmotive und politische Befugnisse von Heß werden bis heute kontrovers diskutiert, ebenfalls ist unklar, wie Adolf Hitler zu Heß' Flug stand • Wahrnehmung der NS-Diktatur (aus englischer Perspektive), u.a. Führerkult um Hitler und kritiklose Gefolgschaft führender NS-Politiker <p><u>Literatur für weitere Hintergrundinformationen:</u> Schmidt, Rainer F.: Rudolf Heß. „Botengang eines Toren“? Der Flug nach Großbritannien vom 10. Mai 1941. Düsseldorf: Econ 1997.</p>

<p>Die Geschichte von Hermann, dem Flieger [The Story of Flying Hermann] (Robert und Philip Spence, 1941)</p>	<p>Transformation, satirisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme lediglich des Flug-Motives, nicht des Handlungsablaufes aus Hoffmanns Prätext • Anspielung auf den Luftkrieg zwischen England und Deutschland (1940–41), insbesondere auf die alliierten Bombardements als Bedrohung für die Zivilbevölkerung • militärische Herrschaft über den Luftraum als strategischer Vorteil im Krieg 	<ul style="list-style-type: none"> • konkretes Ereignis: Hermann Göring, dem Chef der Luftwaffe, zu Beginn des zweiten Weltkriegs zugeschriebener Ausspruch („Wenn ein einziges englisches Flugzeug unsere Luftabwehr durchbrechen kann, dann will ich Meier heißen.“) • Propaganda des NS-Regimes angesichts der verlorenen Lufthoheit über dem Deutschen Reich: in der Nacht auf den 26. August 1940 erfolgte der erste alliierte Luftangriff auf Berlin • zielgerichtete Bomber-Angriffe auf militärische und industrielle Anlagen, später auch Bombardement von Städten mit ihrer gesamten zivilen Infrastruktur
<p>Die Geschichte vom hochfliegenden Willy (Eckart und Rainer Hachfeld, 1969)</p>	<p>Transformation, satirisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fliegen als Metapher für Kontaktaufnahme zwischen politischen Blöcken (Ost-West-Konfrontation nach 1945, ‚Kalter Krieg‘) • Überwindung von – im Text nicht thematisierten, auf den Bildern nicht dargestellten – Grenzen (wie der Berliner Mauer bzw. der innerdeutschen Grenze) • Fluggerät wird im Text – anders als der rote Regenschirm auf den Bildern – nicht explizit erwähnt; lediglich Anspielung auf „Schirm“ durch den Neologismus „Scharm“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbildlichung von Weltanschauungen in Klimaerscheinungen („böse[r] Ostwind“, „warme[r] Westen“), verbunden mit einer ironisierenden Kritik daran, dass Brandt die politische ‚Bodenhaftung‘ verloren habe („Jetzt muß es entspannend sein!“; „Entspannungstraum“) • völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Bundesrepublik (schließlich Ende 1972 durch den sogenannten Grundlagenvertrag erfolgt) galt als Voraussetzung zur Normalisierung der Beziehung zu anderen Staaten des Ostblocks, die unter sowjetischem Einfluss standen <p><u>Literatur für weitere Hintergrundinformationen:</u> Merseburger, Peter: Willy Brandt – 1913–1992. Visionär und Realist. München: DVA 2002, insb. S. 527–539.</p>
<p>Die Geschichte vom fliegenden Robert (F.K. Waechter, 1970)</p>	<p>Nachahmung, spielerisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fliegen als Metapher für kindlichen Freiheitsdrang sowie für Kreativität und Fantasie • Konflikt mit dem Vater, der die kindliche Lust am Fliegen kommerzialisiert (Fliegen-Können als extravagante und deshalb profitable Eigenschaft) • einsames Fliegen vs. gemeinsames Fliegen (am Abschluss des Textes als Form kindlicher Konfliktlösung) • Regenschirm als Fluggerät 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezug auf Diskurse der 68er-Bewegung in Deutschland, wie sie in der Emanzipation Roberts (Vater-Sohn-Konflikte), antiautoritären Erziehungsstilen und einer Kapitalismuskritik zum Ausdruck kommen
<p>Der Fliegende Robert (Hans Magnus Enzensberger, 1980)</p>	<p>Nachahmung, spielerisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Situation des Fliegens aus Roberts Perspektive • Mehrdeutigkeit der Flug-Bildlichkeit: (reales) Wegfliegen vs. (literarischer) Eskapismus • Fluggerät wird nicht erwähnt 	<ul style="list-style-type: none"> • autorenbiografische Bezüge: Enzensberger als Intellektuellen-Typus (Selbstwahrnehmung als ‚Luftikus‘, ‚Luftwesen‘ oder ‚Überflieger‘) • Text als Kommentar zur Popularität des Prätextes und seiner Rezeption („Legende“)